

Sonate/Suite Nr. 5 Bb-Dur (du prince de lobkowiz)

MS V1078, Nationalbibliothek Wien, S. 40 - 47

Hinweise zur Übertragung/Editorial remarks

Allgemeine Hinweise:

Die Sonate/Suite Bb-Dur enthält keinen expliziten Hinweis auf den Komponisten. Das Menuett und die folgende, eine Sonate/Suite eigentlich einleitende Allemande sind dem Prinzen von Lobkowiz gewidmet ("Menuett du prince de lobkowiz", Allemande du prince de lobkowiz"). Eine solche Widmung findet sich auch bei weiteren Sonaten/Suiten des Manuskriptes für Graf Bergen. Das auf S. 46 verzeichnete "2. Menuett" ist in der Paralleltonart g-moll komponiert und von gleicher Hand wie die Tänze ab Seite 40 - beginnend mit einem Menuet - notiert.

Da das Manuskript teilweise in schlechtem Zustand ist, bedurfte es an einigen Stellen der behutsamen interpretatorischen Ergänzung.

Beim Spielen der Tabulaturen ergab sich, dass das Ornamentsymbol "x" faktisch unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten zulässt. Insofern handelt es sich bei den vorgelegten Übertragungen um Vorschläge.

Eine Dreigruppe im gleichen Notenwert von z.B. $1/16$ wird in der Regel wie folgt interpretiert: $1/16 + 1/32 + 1/32$.

Menuett du prince de lobkowiz:

Im Original befindet sich nach Takt 8, der als Schluss 1 zu identifizieren ist, ein Wiederholungszeichen, dem in Takt 9 des Originals der Schluss 2 folgt. Da das verwendete Programm eine solche Darstellung nicht zulässt, ist die Wiederholung ausgeschrieben und endet in Takt 16. In Takt 18 ist der Bass auf dem ersten Schlag ergänzt (/a).

Allemande du prince de lobkowiz:

In Takt 4 ist als erster Buchstabe „d“ = gis notiert. Es könnte sich um einen Irrtum handeln, da „e“ = a in Ablauf und zum Bass „/a“ = F passen würde. „d“ hat aber durchaus seinen Reiz und wurde daher belassen!

Der letzte Teil des dem Auftakt im zweiten Teil nach dem Wiederholungszeichen folgenden Taktes ist kaum zu lesen. Die vorgenommene Interpretation sucht sich in den formalen und melodischen Aufbau der Allemande einzupassen.

Courante:

Die Rudimente des letzten Teils von Takt 3 mussten interpretiert werden. In Takt 19 war die Identifikation des zweiten Basstones nicht einfach. Gewählt wurde „/a“ = Es statt des vermeintlich zu erkennenden „a“ = G. In Takt 20 wurde das Ornament am dritten Buchstaben der Oberstimme als Triller interpretiert, obwohl notiert eher ein Abzug zu erkennen ist. Gleiches gilt für Takt 28.

Rondeau:

Das Ornamentsymbol "x" wurde aus der Spielpraxis heraus wie jetzt vorgeschlagen interpretiert. Im Original hat sich der Schreiber/die Schreiberin nach dem 6. Takt vertan (beim Abschreiben?) und nach Streichung von "b - a - b" auf der a-Saite den Takt in der nächsten Zeile neu begonnen.

Bourée:

Der zweite Teil von Takt 3 sowie der erste Teil von Takt 24 mussten behutsam rekonstruiert werden.

2. Menuet:

Im zweiten Takt wäre auf dem zweiten Schlag als Bass ein „/a“ = Es angebracht als das angegebene A. Auf dem dritten Schlag ist im Bassbordun "a" der Vermerk "d" durchgestrichen und durch "a" ersetzt. Hier habe ich mich allerdings entschieden, das durchgestrichene „d“ = Bb zu wählen.

Gigue:

Für die Eingangspassage nach dem Wiederholungszeichen habe ich keine befriedigende Lösung anzubieten. Nach dem Auftakt folgen zwei durch Taktstrich voneinander getrennte Gruppierungen mit je drei Schlägen mit Notenwert jeweils von $1/8$. Ich habe auf die Ausbringung eines an dieser Stelle falschen Taktstriches verzichtet und zur Verdeutlichung nur über die 4. Note nochmals den Notenwert notiert. Diese Passage fügt sich nicht in den Rhythmus der Gigue.

In Takt 18 sind für den zweiten Teil die beiden von der Logik her gebotenen Notenwerte ergänzt worden.

In Takt 21 ist nicht eindeutig zu erkennen, ob der dritte Basston „/a“ = F oder wohl eher „/a“ = Es ein soll. Ich habe mich für „/a“ entschieden.